



Foto: Julia Wesely

Feinsinniger Abend über das Frausein: Elisabeth Kulman

Elisabeth Kulman im Musikverein Graz

Die Frau ist anders

Mit „La femme c’est moi“ hat Mezzosopranistin Elisabeth Kulman mit acht Mitstreitern eine „Multi-Genre-Music-Show“ über das Frausein gestaltet, die den Klassik-Mainstream hinter sich lassen möchte. Ob der Mix aus Arien, Musical und Pop-Hits überzeugt, konnten Hörerinnen und Hörer im Musikverein live erleben.

Süßliche Streicher setzen ein, eine Diva schwebt langsam in den Raum und beginnt französisch zu singen. Oh Gott, noch eine Schmonzetten-Revue? Aber nein: Die Frau ist anders. Obwohl anfangs alles in die Gegenrichtung weist, ist Klassik-Star Elisabeth Kulman mit „La femme c’est moi“ eine nicht nur musikalisch famose, sondern auch kluge Show gelungen, die Klischees mitunter in Frage stellt.

Lieder, die Weiblichkeit über männliche Blicke definieren, werden abgebrochen („That’s amore“), die Habanera Bizets knirscht und knurrt am Ende gegen das Bild der sexy Zigeunerin. Und die ikonischen Spitzentöne der Königin der Nacht „schenkt“ Kulman dem Saxofon (Gerald Preinfalk). Rache-Furie? Muss nicht sein. So schafft die Sängerin Raum für Aufrichtigkeit: „Gretchen am Spinnrade“ und vor allem Mozarts „Ach, ich fühl’s“ werden mit

samtig feingezeichneter Stimme, die in der Klassikzunft ihresgleichen sucht, zu atemberaubend inwendigen Momenten.

Und das namhaft besetzte Begleit-Oktett swingt an Akkordeon, Bass, Cello und Co. mit jazziger Verve durch Tscho Theissings Arrangements. Abseits mancher etwas sterilen Pop-Nummer ein (unvermutet) feinsinniger Abend! **Felix Jureček**